

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Eingangsgebühr:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 9.

Winnenden, Donnerstag den 20. Januar

1898.

Winnenden.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche bei Ludwig Marx
erloschen ist, fungiert derselbe wieder als **Führer**.
Den 15. Jan. 1898.
Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden. Holz-Verkauf.

Nächsten Samstag den 22. Januar,
nachmittags 1½ Uhr werden im Stadtwald
Schleichenholz
34 Lose unaufbereitetes Reisig im Aufstreich
verkauft.
Die Zusammenkunft ist oben auf dem Stückes-
weg, wozu Viehhaber eingeladen sind.
Stadtpflege.



Revier Geradstetten.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. Januar,
nachmittags 2 Uhr

in der Krone in Geradstetten aus
dem Staatswald Sonnenberg und Kalkofen:
1 Eichenabschnitt mit 1,12 Fm., 1
Elauber mit 0,11 Fm., 300 Stk. **Forchens-**
sägholz mit Fm. 0,59 I., 1,3 II., 67,3 III.
Kl., **Stahlholz**.



Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 24. Januar,
vormittags 10 Uhr

im Falken in Reichenberg aus Staatswald
XI. **Gschelberg**, Abt. 32 Kräuterwiese:
Rm. 6 eich. Prgl., 35 buch. Schtr., 279 buch.
Prgl., 1 birk. Schtr., 6 birk. Prgl., 3 erl. Prgl., 4
Nadelholz-Schtr., 63 Nadelholz-Prgl., 37 Anbruch,
Reisig in Flächenlosen hartgemischt geschägt zu Wellen:
4550 Stück.



Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Januar,
vormittags 10 Uhr

in der Sonne in Rietzenau aus Staatswald IV. Brenntenhan, Abt.
2 Viehtrieb, 6 Koflhan und 11 Ob. Dachsbau:
Rm. 1 eich. Schtr., 28 eich. Prgl., 140
buch. Schtr., 328 buch. Prgl., 3 birk. Prgl., 3
erl. Prgl., 2 asp. Schtr., 3 asp. Prgl., 21 Nadel-
holz-Prgl., 40 Rm. Anbruch, ungeb. Reisig auf
Hansen geschägt zu Wellen: 315 eich., 5305
buch., 30 asp., 40 erl., 310 Nadelholz, 110
Schlagraum.



Höfen.

Langholz-Verkauf.

Unterzeichner bringt
Freitag den 21. Januar,
mittags 1 Uhr

aus seinem Walde im Gihibel bei den Bürgerhütten
24 Stk. **Forchensstämme** mit 11 Ftm., ge-
eignet für Glaser, Schreiner oder zu Bauholz, zum
Verkauf. Viehhaber sind eingeladen.



Georg Oechsle.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. Januar,
vormittags 10 Uhr

in der Hammer Schmiede Siebersbach aus Staats-
wald II. Sand, Abt. 2 Sandgrube, 4 Fuchsfalle, 9 Heißgrat und aus
IV. Brenntenhan, Abt. 9 Hint. Winterlauter:
Rm. 3 eich. Prgl., 44 buch. Schtr., 158 buch.
Prgl., 4 birk. Prgl., 1 erl. Schtr., 16 erl. Prgl., 3
asp. Roller, 1 asp. Prgl., 24 Nadelholz-Schtr., 150
Nadelholz-Prgl., 122 Anbruch, Reisig auf Haufen und
in Flächenlosen, geschägt zu Wellen: 70 eich., 3730
buch., 1030 hartgem., 270 weichgem., 2520 Nadelholz.



Nettersburg.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 22. Januar ds. J.,
vormittags von 10 Uhr an

wird aus dem hies. Gemeindefeld Saubusch und Erlenhau verkauft:
3 Eiche mit 0,58 Fm., 3 Rm. birk.
Wagnerholz und 10 birk. Wagnerstangen 28
Rm., 23 birk., 8 erl., 3 weichgem., 25 forch.
Schetter und Prügel und 2 Rm. erl. Roller;
600 Stück buch., birk. und erl. Stangen-
Wellen, 23 Lose ungebundenes Reisig, geschägt
zu 1900 Wellen; unter einem Teil der Lose befinden sich schöne fichtene
Stangen.



Am gleichen Tag nachmittags 1 Uhr aus Hagenbüchle:
33 Stück forchenees Säg- und Langholz II., III. und IV. Kl.,
mit 18,23 Fm.

Zusammenkunft je beim Rathaus. Viehhaber sind eingeladen.

Gemeinderat:

Vorstand H a h n.

Einladung.

Der Obstbau-Verein Winnenden
hält am kommenden

Sonntag den 23. ds. Mts., von nachm. 2½ Uhr ab
seine jährliche

General-Versammlung

bei Mitglied **Aufschlag**.

Bei der Wichtigkeit des gemeinsamen Zweckes und einer reich-
haltigen Tagesordnung werden sämtliche Mitglieder, wie auch alle
Freunde des Obstbaus von hier und auswärts hierzu freundlich ein-
geladen.

Der Ausschuss.

Stuttgarter Wohlthätigkeits-Lose

Hauptgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 3. März 1898

sind à 1 M. zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Für Darlehenskassen-Vereine!

Tagbuch-Tabellen, Rechnungen über laufenden Kredit,
Schuldscheine für Anlehen und Darlehen, Beitritts-Gr-
klärungen und Interims-Quittungen

hält vorrätig und empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens die
E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Kirchberg,
Oberamt Marbach.
(Bahnhstation.)
Stamm-, Brenn- und Nutz-
holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus dem Gemeinbewald Oberhorbau
I. am Montag den 24. und Dienstag
den 25. Jan. ds. Js.,
je von **vormittags 10 Uhr** an:



429 Nm. eichene Scheiter und Prügel,
5 " buchene " "
200 " birchene " "
54 " asperne " "
22 " erlene " "
16165 Stück gemischte Willen;

II. am Mittwoch den 26. Jan. ds. Js.,

von **vormittags 10 Uhr** an:
286 Stk. Eichen, worunter Stücke bis zu 6.53 Nm.,
45 " Birken, " " " 0.95 "
12 " Aspen, " " " 0.56 "
3 " Buchen, " " " "
3 " Eichen, " " " "
29 " Erle, " " " "
3 " Kirschbäume, " " " "
60 Nm. schönes Küferholz.

Das Holz ist durchaus schön und die Abfuhr gut.
Zusammenkunft im Schlag. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 17. Jan. 1898. **Schultheiß Bopp.**

Winnenden.

Dankagung.

Für die schnelle und prompte Ausbezahlung beim Ableben meines
Mannes, der in der **Friedrich-Wilhelm-Sterbekasse** versichert war,
sowie dem Agenten **Hrn. Wilh. Otto**, Buchbinder für seine gute Be-
sorgung sage meinen aufrichtigen Dank und kann diese Gesellschaft
jedermann empfehlen. **Witwe Kayser.**

Winnenden.

Unterzeichneter bringt innerhalb 14 Tagen oder 3 Wochen
einige Waggon

schöne buchene Moller,

sowie Ende dieser oder Anfangs nächster Woche einen Waggon
schöne dürre buchene Scheiter
und tannenes Bäckerholz

ab Bahnhof oder ins Haus geliefert zum Verkauf.
Bestellungen hierauf nimmt jederzeit entgegen
Wilh. Bihlmaier, Holzhändler.

Frühjahrstrink - Saison 1898.

Ein seit 500 Jahren bekannter, beliebter und besteingeführter
Sauerbrunnen Württembergs sucht den Alleinverkauf für sein
kohlenfreies, vollständig eisenfreies und im Naturzustand abgefülltes
Mineralwasser für **Winnenden** und Umgebung einer solventen, ge-
diegenen Firma zu übertragen. Gute Lagerräume Bedingung.

Offerte unter **E. 215** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Ausserordentlich schleimlösend wirken
die ärztlich empfohlenen



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die ge-
ringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie
altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu
haben offen und in Paketen à 10 und 20 Stk bei
Conditor Volz in Winnenden.

Neue Musikzeitung

Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratisbeilagen
Klavier, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)
Probe-Hrn. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikalt. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Rede des Hrn. Landtagsabgeordneten
Binz

bei der Kammerverhandlung am 14. Dez. 1897.
(Nach dem stenographischen Protokoll.)
Meine Herren, da durch die Abweichung der

Kommission von der Vorlage der Regierung be-
trifft der Gewerbesteuer die ganze Steuerfrage
wieder aufgerollt ist und die Situation noch durch
die Petitionen der landwirtschaftlichen Vereine an
die I. Kammer wesentlich verschärft ist, so erlauben

Sie mir, daß ich mich über meinen abweichenden
Standpunkt in Betreff der Endabstimmung äußere.
Ich kann nicht umhin, ebenso wie Herr v.
Dw zum Schluß seiner Rede, den Gang, den die
Sache in der Kommission genommen hat, hier zu



Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung
getrocknete amerikanische
Apfelmücke in Säcken **17 M.**
v. 50 K. der Zentner
unter Nachnahme oder Vorein-
sendung des Betrages. Größere
Posten billiger. Gebrauch's-
Anweisung umsonst.
Robert Hallmayer, Stuttgart
Kostenv. u. Apfels-Großhdlg.

Winnenden.

Aecker-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft 8 a 20 qm
Acker im Brühl und 17 a 44 qm
Acker im Burgweg.
Georg Widmanns Wm

Man achte auf
die Schutzmarke!

Man achte auf
die Schutzmarke!

Maria-
M
zeller
Magen-
Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes

Haus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, übertriebenem Athem,
Blähung, saurem Aufstossen, Kolik,
Sodbrennen, übermäßiger Schleim-
production, Gelbsucht, Ekel und
Erbrechen, Magenkrampf, Hart-
leibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und Ge-
tränken, Würmer-, Leber- und
Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben
sich die **Mariazeller Magen-**
Tropfen seit vielen Jahren auf
das Beste bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen. Preis
à Flasche sammt Gebrauchsanweisung
80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Central-Versand durch Apotheker
Carl Brady, Apotheke zum
„König von Ungarn“, Wien I
Fleischmarkt, vormalig Apotheke zum
„Schützengel“, Kremier (Nähren).
Man bittet die Schutzmarke
und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-**
Tropfen sind echt zu haben in
Winnenden Apoth. G. Gmelin.

Winnenden.
Hochzeits-
Einladung.
Wir beehren uns hienit,
anstatt persönlich auf diesem
Wege zu unserer am **Samstag**
den 22. Januar im Gasthaus
z. Rose dahier stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Der Bräutigam:
Friedrich Zinkel,
Winnenden.
Die Braut:
Katharine Frank,
Bürg.
Obiger Einladung sich an-
schließend ladet ebenfalls zu
zahlreichem Besuche ergebenst
ein **W. Kurz z. Rose.**

Winnenden.
Empfehle meine stets frisch ge-
brannte, rein schmeckende
Kaffee's
im Preise von 1 M. 20 St bis 2 M.
das Pfund.
Carl Seiz, Konditor.

Winnenden.
Junges fettes
Ruhfleisch
per Pfund 45 Pfg., bei Mehrab-
nahme billiger, ist fortwährend zu
haben bei
Mexger Mergenthaler.

Mädchen-Gesuch.
Es wird in ein besseres Haus nach
Göppingen eine gute Köchin, nicht
unter 25 Jahren, die auch die übrige
Hausarbeit mit übernimmt, bei gutem
Lohn per sofort gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.
Knecht-Gesuch.
Auf 1. März suche ich einen fleißigen,
soliden Knecht, der die landwirtschaft-
lichen Arbeiten selbstständig besorgen
kann.
C. Closs.

Winnenden.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
O. Schlagenhauß,
Glaser.

Winnenden.
Eine junge trachtige
Ruh,
gut gewöhnt, sehr dem
Verkauf aus.
Wer? sagt die Redaktion.

Holländ. Ein exquisites Kraut!
Milde u. fast nitotinfrei!
Tabak. Ein 10 Pf. Beutel feco. 8 Pf.
B. Becker in Seesen a. S.

erwähnen. Ich und meine Freunde kamen in die Kommission mit dem Bewußtsein, eine Regierungsvorlage vorzufinden, welche in reiflicher Erwägung die Konsequenzen aus der Einkommensteuer in Bezug auf die Gewerbesteuer voll und ganz zieht. Hier stießen wir aber auf den Widerstand des Herrn v. Dm und auf die gute Vermittlung des Herrn Gröber. Der Herr Referent Hähne verteidigte die Gewerbetriebskapitalsteuer, und es war bei den ersten Abstimmungen zweifelhaft, wer die Majorität zu erlangen vermöge. Herr v. Dm führte, wie es auch heute der Fall gewesen ist, aus, daß gegenüber der Gewerbesteuer das Grundkataster veraltet und nicht mehr zutreffend sei. Von unserer Seite beteiligte sich auch der Herr Präsident an dieser Debatte, und er hat gern anerkannt, daß viele Verschiedenheiten in dem Grundkataster vorhanden sein können, und daß es wohl möglich sei, daß diese Grundkataster heute nicht mehr so zu wirken vermögen wie bei ihrer Aufstellung. So kamen wir darin überein, vorzuschlagen, an der Grundsteuer 10% in Abzug zu bringen, dagegen die Gewerbetriebskapitalsteuer beizubehalten und ebenfalls die anderen Ertragssteuern nach dem gleichen Modus der Besteuerung. Von diesem Standpunkt aus wäre es richtiger gewesen von dem Freih. v. Dm, diesem Vermittlungsantrag zuzustimmen; denn das, was sich nun als Vereinbarung ergeben hat, scheint mir die Landwirtschaft lange nicht so zu berücksichtigen, als dieser Antrag sie berücksichtigt hätte.*) Der Herr Staatsminister sagte zu, den Beschluß der Kommission gründlich zu prüfen, die Herren Ministerialräte waren demselben, wie es scheint, auch gewogen, was aber den Herrn Ministerialrat Fischer nicht hinderte, einige Tage nachher zu erklären, daß Bestehen der alten Gewerbesteuer neben der Einkommensteuer bedeute ein auf die Dauer unerträgliches Provisorium, das baldigst zu beseitigen eine unabwendliche Aufgabe sei.

Die Kammer hat nun also die Entscheidung, ein unerträgliches Provisorium entweder zu schaffen oder aus der Welt zu schaffen. Ich habe deshalb die Ueberzeugung, daß es die Aufgabe der jetzigen Kammer ist, ein Gesetz zu machen und kein Provisorium, und daß es Aufgabe der künftigen Kammer ist, den Verteilungsmodus festzustellen. Ein solch wichtiges Gesetz auf 6 Jahre festzulegen, giebt der Vermutung Raum, man habe nicht den Mut oder die Befähigung, etwas Definitives zu schaffen. Der Einwurf scheint mir hinfällig zu sein, daß damit der Einführung der Vermögenssteuer vorgearbeitet werde; im Gegenteil wird sie durch eine Betriebskapitalsteuer für das Gewerbe am meisten gefördert und viel eher ermöglicht als durch dieses Provisorium. Der Freiherr v. Dm, der den Stein ins Wasser geworfen hat, wird von der Aussicht nicht angenehm berührt sein, denn er ist, soviel ich weiß, kein Freund der Vermögenssteuer und auch nur ein bedingter Freund der Einkommensteuer. Ich glaube, daß es leicht möglich sei, daß der Wechsel auf eine Vermögenssteuer der Kammer noch öfters präsentiert werden wird und daß er schließlich mit Protest zurückkommt, denn ich habe wenig Hoffnung, daß die I. Kammer auf die Vermögenssteuer eingeht.

Die Einwände gegen die Gewerbetriebskapitalsteuer sind von einer Voreingenommenheit gegen die Industrie beeinflusst. Das geht aus den Berechnungen hervor, die zur Begründung der Beibehaltung der alten Gewerbesteuer ins Feld geführt wurden, da heißt es: das Grundkataster beträgt 947¹⁰ Mill. Mark, das Gewerbetaster bloß noch 35 Mill. Mark, statt wie früher 92 Mill. M.; also muß das Grund- und Gebäudetaster den Ausfall decken, wobei immer die Thatsache ignoriert wird, daß das Gewerbe in der Einkommensteuer größtenteils ausgeht und zwar in einer Art und Weise, daß das Gewerbe 25% des ganzen Staatsbedarfs zu decken hat. Ich habe schon oft die Geduld der Herren Regierungskommissäre bewundert, mit welcher dieselben Berechnungen auf Berechnungen häuften, von denen sie sich oft überzeugen konnten, daß sie zu ganz verschiedenen Schlüssen benutzt werden. Alle diese Berechnungen aber, die hieraus gefolgert werden und zum Beweis einer ungleichen Belastung dienen sollen, sie sind falsch, weil sie mit Auslassung der wichtigsten Faktoren zusammengestellt sind. Wenn man be weisen will, was die Landwirtschaft oder die

einzelnen Steuergattungen zur Staatssteuer beitragen, so darf man die Ertragsteuern für sich allein nicht ins Feld führen, sondern die Ertragsteuern und die Einkommensteuer aus den einzelnen Teilen müssen zusammenaddiert werden, und dieses Fazit ist allein richtig. Bloß bei der Gewerbesteuer ist eine zureichende Schätzung möglich, da sie bisher eine Art Einkommensteuer war mit progressiver Veranlagung. Sie beträgt insgesamt 4 308 712 M nach Rechnung der Herren Regierungskommissäre. Wäre es möglich, das Einkommen der Landwirtschaft und deren Anteil an der Gesamtsteuer anzugeben, so würde sich jeder, der sich dieser Aufgabe unterziehen würde, ein Verdienst erwerben um die Erhaltung der Ruhe und den Frieden der Bürger unter sich. Da nun der größte Teil der Landwirte unter das Existenzminimum fällt und unter den sogen. „Kinderparagraphen“, folglich bei der Einkommensteuer frei ausgeht, der Prozentsatz der übrigen Grundbesitzer mit höherem Einkommen aber ein verschwindend kleiner ist, so kann man mit Recht jetzt schon behaupten, daß der Anteil der Landwirtschaft weit hinter dem der Gewerbe zurücksteht, und daß bloß einseitige Rechnungen das Urteil zu trüben vermögen. Das beweist die Eingabe der landwirtschaftlichen Vereine an die I. Kammer. Ich will sogar die Ausführungen im einzelnen nicht beanstanden und die Richtigstellung der Zahlen solchen überlassen, die noch besser rechnen können als ich. Ich gebe also 18 M für die Grundbesitzer zu, auch 28 M für die Gebäudesteuer; 8 M 25 S für die Gewerbetreibenden; 31 M für die Kapitalbesitzer und 5 M für die Angestellten. Das sind nun natürlich sehr große Verschiedenheiten als nackte Zahlen; sie finden aber ihre Korrekturen in den verschiedenen Verhältnissen. Die Verschiedenheit zwischen dem Grundbesitz und dem Gewerbe wird größtenteils dadurch wieder aufgehoben, daß die besseren Gewerbe sich nicht leicht ohne einen oft teuren Gebäudebesitz und dergleichen denken lassen, während der Landwirt sich sagt, ein teurer Acker ist immer noch besser als ein teures Haus. Wo aber ein Gewerbe nicht an ein Gebäude gebunden ist, tritt die Miete dafür ein und zwar oft in einer Weise, daß die Gebäudesteuer des Besitzers auf den Mieter ganz übergewälzt wird. Das Gleiche trifft auch bei dem Angestellten zu, der in seiner Miete (im Freien kann er nicht kampieren) die Gebäudesteuer mitbezahlt. Außerdem leidet der mit unsundiertem Einkommen Gesegnete ungleich mehr unter der indirekten Steuer auf Lebensmittel, denen der Landwirt als Selbstproduzent in den wenigsten Fällen unterworfen ist. Wäre dem nicht so, so würde nicht jeder Bürger in den Besitz eines Eigentums zu kommen bestrebt sein — namentlich auf dem Lande, wo es leichter zu erreichen ist, in den Besitz eines Eigentums zu kommen, wie in der Stadt in den Besitz eines Kapitals —, obgleich er damit in die Hände des Ertragsteuersystems fällt. Ich erachte dies für keinen Fehler, denn der Besitz, auch der kleinste, erhöht die Anhänglichkeit und das Interesse an Staat und Gemeinde. Ich habe mich auch deshalb sehr verwundert, daß Herr Kollege Gröber, der in der Einkommensteuer das Interesse des unsundierten kleineren Einkommens — große setzen meist einen Besitz voraus — so warm verteidigte, die Gewerbetriebskapitalsteuer nicht annehmbar fand, weil unsundierte Gewerbe, wie das des Preislehrs, des Kammerlehrers, des Agenten u. s. w. der Ertragsteuer entgehen können, während sie doch auf gleicher Stufe stehen wie die Angestellten. Diese Begründung der alten Gewerbesteuer scheint mir vom Standpunkt der Gerechtigkeit nicht haltbar zu sein und einer starken Dosis von Vorurteil gegen die kleinen Gewerbetreibenden ihren Ursprung zu verdanken haben.

(Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan. Das Haus ist schwach besucht. 2. Beratung des Gesetzes betr. Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1898 und des Etats des Reichstags. Von dem Etat des Reichstags wird eine Reihe von Titeln ohne Erörterung angenommen. — Zu Tit. 13 Kap. 2 macht v. Kardorff (Rp.) auf den Mangel an ausländischen Zeitungen aufmerksam. — Nach weiteren Bemerkungen von Lieber und Hammacher wird der Rest des Etats des Reichstags angenommen. Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern. — Zu Tit. 7 (Staatssekretär) stellt

Hize (Ztr.) den Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, bis zur nächsten Tagung im Reichstag eine Zusammenstellung der auf Grund des § 105 c der Gewerbeordnung für den Betrieb mit Wind und regelmäßiger Wasserkraft getroffenen Verfügungen und Entscheidungen vorzulegen. Redner kommt auch auf das Rundschreiben zu sprechen, das der „Vorwärts“ veröffentlicht hat. — Staatssekretär v. Posadowsky: Ich werde mich bezüglich des Antrages des Vorredners mit den verbündeten Regierungen in Verbindung setzen. Die Verordnung betreffend die weiblichen Arbeiten in der Konfektionsbranche (Verbot der Mitnahme von Hausarbeiten nach stündiger Arbeitszeit in der Werkstatt) dürfte nicht durchführbar sein und daher nicht wieder vorgelegt werden. Eine Novelle zur Gewerbeordnung wird im nächsten Jahr unter allen Umständen vorgelegt werden müssen. — Wurm (Soz.): Wir wußten, daß das Programm des neuen Staatssekretärs des Innern frei nach Herrn v. Stumm sei: Vernichtung der Gewerkschaft. Das Rundschreiben sei einer der unerhörtesten Streiche gegen die Arbeiterbewegung. (Schluß folgt.)

Landesnachrichten.

Stuttgart. Mit dem Jahre 1900 tritt für die Kandidaten des Reallehrfaches eine neue Prüfungsordnung in Kraft, die nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung des Realschulwesens in Württemberg bleiben dürfte. Die Reallehrerprüfung kommt in Begleit und für die höheren Lehramtskandidaten werden drei Prüfungsgruppen eingerichtet: die mathematische, naturwissenschaftliche und sprachlich-historische; für die niederen Kandidaten bleibt die Kolaboraturprüfung erhalten. Hand in Hand mit der Neuordnung geht natürlicherweise auch eine Veränderung des Gehaltswesens vor sich, die im Anschluß an die Einführung des Altersvorrückungssystems erfolgt. Augenblicklich liegen die Verhältnisse bei den württemberg. Reuphilologen günstiger als in jedem anderen Fache. Doch wird der angenehme Zustand nicht von allzu langer Dauer sein, da mit Rücksicht auf die ungünstigen Umstände bei der heutigen Staatscarrière sich sehr viele junge Leute dem Reallehrfach zuwenden.

— Ueber den Grundbesitz des württembergischen Adels gab der Minister des Innern in der ersten Sitzung der Verfassungskommission einige statistische Zahlen. Danach zählt Württemberg 140 Rittergüter mit einem Gesamtbesitz von 34 666 Hektar = 1,77 Prozent der Gesamtgrundfläche des Landes. Das ritterschaftliche Grundsteuerkapital beträgt 1 491 033 Mark = 1,50 Prozent des gesamten Grundsteuerkapitals. Der Besitz der einzelnen adeligen Familien ist außerordentlich verschieden und bewegt sich zwischen 1600 und 1 Hektar; er kommt 85 Familien mit 272 Personen zu, so daß auf eine adelige Person im Durchschnitt 137,5 Hektar kommen. Wahlberechtigt sind zur Zeit 115 Adelige. Hiervon besitzen 89 weniger als 200 Hektar, 70 weniger als 100 Hektar und 77 weniger als 50 Hektar; bei Zugrundlegung von 100 Hektar hätte nur die Hälfte der Ritterschaft noch eine Wahlberechtigung.

Stuttgart, 15. Jan. Heute vormittag entstand in den Bühnenräumen des Garnisonlazarets hinter der großen Infanterielaferte an der Rotenbühlstraße infolge eines Kamindefektes Feuer, das infolge der zahlreichen und leicht brennbaren, dort aufgestapelten Vorräte, worunter auch dürres Brennholz, so rasch um sich griff, daß es, als es um 11 Uhr 6 Minuten entdeckt und gemeldet wurde, schon den ganzen Bühnenraum in Flammen gesetzt hatte. Der ganze Dachstuhl, sowie der dritte Stock mit allen Vorräten sind durch das Feuer vernichtet, darunter sämtliches Verbandszeug, die beiden unteren Stockwerke durch das hineingeworfene Wasser gleichfalls schwer geschädigt. Erst nach dreistündiger angestrengter Arbeit sowohl der Berufsfeuerwehr als der herbeizitierten Reservefeuerwehr war das verheerende Element gebändigt. Die Kranken konnten alle rechtzeitig gerettet werden und auch sonst ist kein Unfall von Menschen vorgekommen. Se. Majestät der König erschien in Begleitung seines Adjutanten auf dem Brandplatz. Das Lazaret wird nun wohl in einem Flügel der großen Infanterielaferte bis zum Wiederaufbau des Lazaretgebäudes eingerichtet und die etwa nicht mehr unterzubringenden Mannschaften in Bürgerquartiere gelegt werden. — Hierzu wird folgendes weitere mitgeteilt: Daß der gestrige Brand im Garnisonlazaret hinter der großen Infanterielaferte verhältnismäßig größere Dimensionen annehmen konnte, wird darauf zurückgeführt, daß erst das Militär verfuhr, das Feuers Herr zu werden

und als dieses nicht gelang, nachträglich die Berufsfeuerwehr gerufen wurde. Deren Ankunft wurde außerdem noch dadurch verzögert, daß ein Feuermelder versagte. Als sie kam, stand schon der ganze Dachstuhl in Flammen. Ueber die Entstehungsurache des Feuers hat man bis jetzt noch keine sicheren Anhaltspunkte. Man spricht von der Schadhastigkeit eines Kamins.

Nach dem „Vorwärts“ sind bereits für alle 17 württembergischen Reichstagswahlkreise sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt.

Marbach, 17. Jan. Vergangenen Samstag starb hier der auch in weiteren Kreisen bekannte Kaufmann und Gemeinderat Feeser im Alter von 52 Jahren nach längerem Leiden. Neben seinem geschäftlichen Berufe war der Verstorbene auch Direktor der hies. Gewerbebank. In politischer Richtung war Feeser auch Vorstand des Bezirksvereins und ein eifriges Mitglied der württ. Volkspartei.

Gönningen, 16. Jan. In tiefste Trauer wurde durch einen jähen Todesfall eine Familie von hier versetzt. Der Bürger Gottlob Fejer, der seine Handelsreisen in die Schweiz unternimmt, erkrankte in einem kleinen Kanal der Lorge bei Baar im Kanton Zug, in den er an einer gefährlichen Stelle entweder am vergangenen Montag Abend oder am Dienstag Morgen fiel. Das Wasser hatte ihn etwa 100 Meter fortgenommen, und er wurde am Dienstag Mittag mit seiner Warentasche und seinem Geldvorrat im Wasser gefunden. Die telegraphisch herbeigerufene Frau fand den Satten als Leichnam. Der Fall ist für die Familie um so schrecklicher, als vor einigen Tagen zwei erwachsene Töchter ebenfalls unerwartet rasch in der Fremde starben und tot in die Heimat gebracht wurden. Ein anderer junger Mann von hier starb über die Feiertage nach nur achtstägiger Krankheit gleichfalls in der Schweiz, wo er sich Geschäfte halber aufhielt.

Geislingen, 18. Jan. Eine wichtige Erfindung ist nach mehrjährigen Versuchen dem Guillocheur Stief der hies. Metallwarenfabrik gelungen, die Herstellung einer Maschine, mittelst welcher jedes Kopfbild nach Fotografie scharf und genau auf Gold und Silber eingraviert werden kann. Die neue Erfindung wird namentlich auch bei Taschenuhren von Wert sein.

Reutlingen, 17. Jan. Ein bedauerndes Unglück hat sich vorgestern in unserer Nachbarstadt Pfullingen ereignet. Als nämlich an der Ecke des Rathhauses das Fuhrwerk eines hiesigen Wägenmeisters einem dort aufgestellten Wagen ausweichen wollte, geriet, angeblich ohne Verschulden des Rutschers, das 2 1/2-jährige Kind des Wägenmeisters unter die Pferde und die Räder des Wagens. Das Kind wurde zwar noch lebend in die elterliche Wohnung verbracht, verschied jedoch nach wenigen Augenblicken.

Göppingen, 17. Jan. Am Samstag Abend wurde der Bierführer Fr. Walddörfer auf der Straße nach Hofenhausen in der Nähe der Wirtschaft z. Wilhelmshöhe von einem hies. verheirateten Arbeiter überfallen und mit einem Messer in Kopf und Hals gestochen. Die Wunden erweisen sich als sehr gefährlich. Der Täter ist verhaftet.

Göppingen, 17. Jan. Heute Vorm. 1/9 Uhr wurde der Vorarbeiter bei der Eisenbahn, Christ. Pauli, 73 Jahre alt, in der Nähe der Kuryschen Fabrik von dem Orientexpresszug überfahren. Man vermutet, daß sich das Unglück infolge des dichten Nebels ereignet hat.

Sbingen, 16. Jan. In Eßlingen wurde vorgestern beim Holzsägen der verheiratete Maurer Jos. Hauser von einem stürzenden Stamm derart an den Kopf getroffen, daß er gestern starb.

Leutkirch, 16. Jan. Gestern verunglückte in Altmannshofen der Elektrotechniker Walchner. Derselbe war damit beschäftigt, in der Mühle elektr. Licht einzurichten und wurde bei seiner Arbeit von Transmissionsriemen erfaßt und so schwer verletzt, daß er in bewußtlosem Zustand in den Spital hieher gebracht werden mußte.

Ellwangen, 14. Jan. Der im hiesigen Landgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindliche Stadtschultheiß Hedmann von Neresheim hat dem Vernehmen nach seine sämtlichen Ämter niedergelegt. Von seinem flüchtigen Bruder, dem Schultheißen von Ohmenheim, hat man noch keine Spur.

Neresheim, 14. Jan. Wie der Händl. B. mitteilt, ist das Dienstenlassungsgesuch des Stadtschultheißen Hedmann, unter Verzicht auf Titel, Gehalt und Pensionsanspruch, vom Oberamt genehmigt worden. Die Neuwahl eines Ortsvorstehers ist auf 1. Febr.

anberaumt. Dasselbe Blatt enthält eine Aufforderung an den seit 30. v. M. abwesenden Bruder des hies. Ortsvorstehers, Schultheißen Hedmann von Ohmenheim, zur Rückkehr in sein Amt innerhalb 14 Tagen, widrigenfalls dasselbe von der Kreisregierung für erledigt erklärt würde. Wie der Spj mitteilt, soll es sich bei den Schulden des Stadtschultheißen Hedmann in runder Summe um 100 000 M. handeln.

Tagesberichte.

Berlin, 18. Jan. Die Militärstrafprozesskommission nahm mit 11 gegen 9 St. den zu § 1 gestellten Zentrumsantrag an betr. die Beschränkung der Zuständigkeit hinsichtlich der zur Disposition gestellten Offiziere, Sanitätsoffiziere u. s. w. Die Kommission lehnt den Zentrumsantrag ab, der die Zuständigkeit der Zivilgerichte bei allgemeinen, mit Todesstrafe oder Zuchthaus bedrohten Kriminalverbrechen fordert, nahm aber die Zuständigkeit der Zivilgerichte an für Zuwiderhandlungen auf dem Gebiete der Finanz-, Polizei-, Jagd- und Fischereigesetze, wofür sie nur mit Geldstrafen und Einziehung bedroht sind. Ferner wurde angenommen nach dem Antrag des Zentrums gegen die Stimmen der Konservativen § 1 b, der die Zuständigkeit des Zivilgerichts bei Amtsverbrechen aktiver Militärpersonen während einseitiger zivildienstlicher Verwendung herstellt, sowie bei Personen des Beurlaubtenstandes wegen während der dienstlichen Einberufung in Friedenszeiten begangener Zuwiderhandlungen gegen die allgemeinen Strafgesetze.

Berlin, 14. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. konnte gestern die Mitteilung machen, daß der Sultan durch Trabe vom 23. Dez. den gesammten in Jassa belegenen deutschen Grundbesitz, soweit er nicht in dem von einer besonderen Kommission an Ort und Stelle ausgenommenen Verzeichnisse als Staatsland (Miri) bezeichnet worden war, als Müll, d. h. als freies Privateigentum erklärt hat, und daß das Obergrundbuchamt in Konstantinopel angewiesen worden ist, den deutschen Eigentümern die erforderlichen Besittitel auszustellen. Unsere deutschen, insbesondere unsere schwäbischen Landesleute, die in so großer Zahl Palästina bewohnen, sind hiedurch schwerer Besorgnis um ihr Besitztum ergriffen, und man wird diesen neuesten Erfolg der auswärtigen Politik des deutschen Reichs freudig begrüßen. Auch hier ist wieder eine wohlthätige Folge der guten Beziehungen zwischen Berlin und Konstantinopel zu erkennen. Das Blatt bemerkt: „Hiemit ist diese langwierige Angelegenheit durch die Bemühungen der kais. Vertreter in der Türkei nunmehr zu einem befriedigenden Ergebnis für die deutschen Ansiedler in Jassa geführt worden.“

Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Im kaiserlichen Gesundheitsamt ist heute unter dem Vorsitz des Direktors Köhler eine Konferenz zusammengetreten, bestehend aus Landwirten, Tierärzten und Bakteriologen, um über die Erforschung und Abwehr der Maul- und Klauenseuche zu beraten.

Kattowitz, 17. Jan. Das Oberschlesische Tageblatt meldet aus Zabrze: Die Zimmerung des Georgschachtes bei Ruda hat Feuer gefangen. Vergleute sind gefährdet, fünf Vergleute wurden betäubt hervorgezogen. — Ueber das Unglück meldet der Oberschlesische Wanderer noch: Heute Morgen 8 Uhr erfolgte ein Durchbruch der giftigen Kohlendämpfe nach der lgl. Louise-Grube. Eine Anzahl Vergleute wurde betäubt. 15 schwer verletzte Arbeiter sind ins Lazarett geschafft worden. 7 Mann sind ihren Verletzungen erlegen. Man befürchtet, daß sich noch 25 Vergleute betäubt ober tot in der Grube befinden.

Sörliß, 15. Jan. Eine Feuersbrunst hat in Orichen mehrere Häuser zerstört. 3 Personen sind verbrannt.

Balenzia, 17. Jan. Infolge von Ueberschwemmungen sind in Utel 30 Häuser eingestürzt. Weitere Häuser sind von demselben Schicksal bedroht.

Prag, 18. Jan. Die deutsche Studentenschaft richtete an den Ministerpräsidenten v. Gautsch ein Telegramm, in welchem sie die gefährliche Lage der deutschen Studenten in Prag eingehend schildert. Wenn die Regierung nicht für besseren Schutz der deutschen Studenten Sorge tragen könne, wird die Verlegung der Universität nach einer Stadt Deutsch-Böhmens verlangt.

Paris, 16. Jan. In Erwiderung auf einen Brief Cavaignac versichert Frau Dreyfus formell, daß ihr Mann niemals dem Hauptmann Lebrun Koffenand, welcher der Degradierung des Hauptmanns Dreyfus beigewohnt hat, Geständnisse gemacht habe. Der Brief schließt: Mein unglücklicher Gatte wird, sei es bei Lebzeiten oder nach dem Tode, rehabilitiert werden.

Alle Verleumdungen werden aufgedeckt werden und die Wahrheit wird an den Tag kommen. Weber ich, noch meine Freunde, noch alle diejenigen Menschen, welche ich nur dem Namen nach kenne, denen es aber darum zu thun ist, daß die Gerechtigkeit siegt, werden sich bis dahin beruhigen.

New York, 16. Jan. (Eine neue Entdeckung Edison.) Edison scheint eine neue Entdeckung von größerer Bedeutung gelungen zu sein. Bekanntlich beschäftigt sich der berühmte Erfinder mit grobhartigen Versuchen, auf magnetischem Wege das Eisen zu gewinnen, und hat in die dazu errichteten Anlagen einen großen Teil seines Reichthums gesteckt. Bei seinen neuerlichen Versuchen erhielt er nun einen Eisenbarren, welcher sich als außerordentlich widerstandsfähig erwies und selbst mit Hilfe 25pündiger Hämmer nicht zer schlagen werden konnte. Edison nahm eine chemische Analyse vor und stellte fest, daß es sich um ein neues Element, ein neues Metall oder eine neue Verbindung handle, welche die Möglichkeit gewähre, dem Gußeisen alle die vorzüglichen Eigenschaften des Schmiedeeisens zu verleihen. Die Produktion selber würde aber eine weit schnellere und billigere sein.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Jan. (Landesproduktendörse.) Bei Beginn der abgelassenen Woche war die Lage am Getreideweltmarkt matt, ausgehend von Laplata, welches mit Angeboten reichlich austrat. Am Schluß der Woche haben sich die Preise wieder etwas gehoben. Der Konsum deckt nur den nöthigen Bedarf. Die Landmärkte zeigen keine Veränderung. — Auf dem heutigen Hopfenmarkt war der Verkehr unwesentlich. Die Preise sind unverändert. Vorrat 53 Ballen neue und 50 Ballen alte Hopfen. — Am Montag, 7. Febr., mittags von 12 Uhr ab, findet der Frühjahrssaatmarkt im Raum der Börse (Stadtgarten Stuttgart) statt. Die Muster sind bis spätestens 5. Febr. vormitt. dahin einzufenden.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 20,25—20,75 M., bayerischer 21—22 M., Ulla 21,50—22,25 M., Saxonsta 22—22,50 M., Amerikaner 22—22,50 M., Kernen, Oberländer 21,50—22 M., Unterländer 21,50 M., Dinkel 13,60 bis 14,20 M., Roggen, russ. 16,25—16,75 M., Gerste, württ. 19—19,50 M., Pfälzer 21,25 bis 21,50 M., kaliforn. Ia neu 21,50 M., Hafer, württ. 13—14 M., do. Ia 15,25—15,75 M., russ. 16,25 bis 16,75 M., Mais, Mixed prompte Lieferung 11,75 M., Februar-März 11,25 M., weißes amerik. 11,50 M., La Plata 00,00 M., Donau 12—12,25 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 34—35 M., Nr. 1: 32—33 M., Nr. 2: 30,50 bis 31,50 M., Nr. 3: 29—29,50 M., Nr. 4: 25—25,50 M., Suppengries 34,50—35,50 M., Kleie 8 M.

Literarisches.

„Es giebt keine Ehre“ sagt Graf Traß in dem Sudermann'schen Schauspiel und in der letzten Zeit ist viel von einem „übertriebenen Ehrgefühl der Offiziere“ gesprochen worden. Da dürfte ein Buch ganz besonderes Interesse erwecken, das den 31. Band von „Kürschners Bücherstolz“ (Hermann Jäger Verlag, Berlin) bildet. Point d'honneur nennt Freiherr von Schlicht, der bekannte und viel gelesene Erzähler, seine sechs dem Offiziersleben entnommenen Geschichten. Trefflich deckt sich der Titel mit dem Inhalt des Buches — die Ehre, das höchste Gut, das rein und makellos zu erhalten die erste Pflicht des Offiziers ist, bildet den Kern einer jeden Erzählung. Freiherr von Schlicht ist als Schilderer des Militärlebens Spezialist und der Wahrheit seiner Geschichten verdankt er seinen Ruf und seine Beliebtheit. So fühlen wir auch bei dem Lesen des vorliegenden Buches, daß der Autor uns nichts Schöndekretes, sondern Erlebtes bringt, und deshalb meinen wir über das Geschick seiner Helden, die als „Menschen“ fehlen, wo der „Offizier“ nicht hätte straucheln dürfen. Preis 20 Pfg.

Braut-Seide 95 Pfg.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mark 18.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus Muster umgehend.

G. Hennebergs Seidenfabriken (k. u. k. Hof-) Zürich.